

Casting-Show fürs Staatstheater

Frank Martin Widmaier – der Mann hinter den Sängern am Gärtnerplatz

52
5.9.07

Der Blick Frank Martin Widmaiers von seinem Schreibtisch aus konnte über eine große Europa-Karte schweifen. Eine notwendige Erholung für den von Sommer 2005 an für zwei Jahre als Künstlerischer Betriebsdirektor am Gärtnerplatztheater Tätigen. Nötig zum Beispiel, wenn der Kopf brummte nach anstrengendem Vorsingen, nach täglichen intensiven Besprechungen mit seinem Betriebsbüro, dem Intendanten, der Technik, den Dirigenten oder der Studienleiterin. Die Abendvorstellung Revue passieren lassen, Entscheidungen über Besetzungsfragen treffen: War es richtig, einer bestimmten Sopranistin, die schon lange am Haus sang, gerade jetzt eine Rolle zu geben? „Das Leitungsteam trägt für jeden Sänger die höchste Verantwortung. Es muss wissen, welche Timbres zusammenpassen, welche Leistung nur Tagesform war oder Grundsätzliches offenbart, wie sich ein Charakter und der Klang einer Stimme mischen, welche Persönlichkeiten zusammenpassen.“

Intendant Klaus Schultz unternahm einen klugen Schachzug, als er Frank Martin Widmaier in der Funktion des Künstlerischen Betriebsdirektors und als seinen Stellvertreter von der Frankfurter Oper holte. Denn mit Widmaier kam jemand ans Haus, der ihm helfen konnte, das sängerische Profil des Hauses weiter zu schärfen. So war es Widmaiers Idee, die junge Anna Palimina, noch Studentin der Hochschule in Dresden, nach ihrem Debüt als Nora in „Majakowskis Tod“ als Königin der Nacht, als Blonde und Olympia zu besetzen – „eine Soubrette mit exzellent hoher Tessitura und großer Musikalität“. Der Erfolg gab ihm recht. Therese Vincent und Talia Or waren zwei weitere Beispiele, wie junge Sängerinnen „an einem Haus, das eines der größten Ensembles der Bundesrepublik hat“ an ihren Rollen wachsen können. Beide waren traumhafte Besetzungen der Anna in den „Lustigen Weibern von Windsor“, überhaupt einer der schönsten Produktionen der Ära Schultz. Die eine „mit einer feinen lyrischen Timbre begabt“, die andere das Mädchen „mit der warmen, runden Stimme mit unglaublich großem Stimmumfang und stupender Technik“, die sogar Sally Matthews in der exorbitant schwierigen Titelpartie



Frank Martin Widmaier. Foto: oh

der Uraufführung von „Alice in Wonderland“ bei den diesjährigen Opern-Festspielen covern durfte. Ekaterina Lekina, eine junge dramatische Koloratursopranistin, gab als Königin der Nacht am Gärtnerplatztheater ihr Deutschland-Debüt und wurde darauf von vielen großen Häusern weltweit angefragt.

Nicht minder erfolgreich war die Suche nach jungen Tenören: Benjamin Bruns oder Daniel Behle auf der einen, Adrian Xhema – eine Entdeckung aus dem Chor – als Spinto-Tenor auf der anderen Seite. Bald schon sang der Albaner Alfredo, Pinkerton, Turridu, Rodolfo und Don José. Nun wird er von Ulrich Peters übernommen. Der künftige Intendant hatte neun Monate lang von der Zusammenarbeit und den von Widmaier organisierten Vorsingen, bei denen laut Widmaier „das halbe Ensemble“ gefunden wurde, profitiert. Widmaier sagt, Peters habe ihm „im Rahmen der Vorbereitung seiner Intendanz im Dezember 2005 einen Direktorenvertrag versprochen, der im März 2006 sehr detailliert ausge-

handelt wurde, und zwar als ‚Casting-Direktor‘ des Hauses. Doch im August 2006 zog Peters das Angebot unerwartet zurück.“ Von der nächsten Spielzeit an ist Widmaier daher als Betriebsdirektor am Theater Dortmund tätig – in einem Aufgabenbereich, der größer ist als in München, weil an diesem Drei-Sparten-Haus die Verantwortung für Schauspiel, Jugendtheater und Konzert hinzukommen, was ihn, der mit jeder Faser Theater als Berufung erfährt, nur freuen kann: „Schon als kleiner Junge habe ich immer mehr gesungen als gesprochen.“

Seit einem Schlüsselerlebnis mit Humperdincks „Hänsel und Gretel“ im Alter von sieben Jahren ist das Theater ein Fixpunkt geblieben, obwohl Widmaier evangelische Theologie bis zum Examen studierte: „Da habe ich gelernt, alle Facetten eines Systems zu erkennen, alle Widersprüche und Verflechtungen aufzudecken und im Umgang mit der Bibel zu lernen, was Lesen, Übersetzen und Interpretieren bedeutet.“ Mit 15 Jahren führte Widmaier erstmals Regie in seiner eigenen Theatergruppe. Mehrmals in der Woche ging er in die Stuttgarter Oper: „Dort konnte ich mein Auge und mein Ohr schulen, wenn ich neue Sänger in demselben Stück und viele Inszenierungen erleben durfte.“ Mit 16 kam professioneller Gesangsunterricht dazu und Auftritte mit der Gächinger Kantorei unter Hellmuth Rilling. Sein erstes Engagement führte ihn als Regieassistent an die Staatsoper Berlin. Dort inszenierte er „Cinderella“ von Peter Maxwell Davies, es folgten während der Zeit als Produktionsleiter der Frankfurter Oper „Rigoletto“ in Freiburg, „Fidelio“ in Monte Carlo, die Uraufführung von Glanerts „Drei Rätsel“ in Halle und Montpellier, Schauspiel und Tanztheater. Auch am Gärtnerplatztheater trat er als Regisseur seiner eigenen Mozart-Bearbeitung „Die Entdeckung der Zauberflöte“ in Erscheinung. Diese Produktion kam seinem Verständnis von Kinder- und Jugendtheater sehr entgegen, weil sie „keine Digest-Fassung des Stücks anstrebte, sondern die Essenz des Werks erlebbar machen wollte“. Was ihm mit Charme und viel Spielwitz gelungen ist. KLAUS KALCHSCHMID

Verantwortlich: Jochen Tensch